



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG

QUALIFIZIERUNGS- & DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE GESUNDHEITSFACHBERUFE RLP 2025



Qualifizierungs- & Digitalisierungsstrategie
Gesundheitsfachberufe RLP 2025
Moderne Qualifizierung. Starke Versorgung.

Vision:

Wir stärken die Gesundheitsfachberufe in Rheinland-Pfalz und sichern eine qualitativ hochwertige Versorgung der Bürgerinnen und Bürger heute und in Zukunft!

Mission:

Wir verbessern in Rheinland-Pfalz die Qualifizierung in den Gesundheitsfachberufen und nutzen gezielt die Möglichkeiten der Digitalisierung.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Vorgehen	5
Beteiligte Akteure	7
Themengebiet 1: Fachkräftequalifizierung	8
I. Handlungsfeld – Ausbildungsbedingungen attraktiver gestalten	10
II. Handlungsfeld – Öffentlichkeitsarbeit	11
III. Handlungsfeld – Strukturelle Weiterentwicklung	12
IV. Handlungsfeld – Gesetzliche Rahmenbedingungen	14
Themengebiet 2: Digitalisierung in der Qualifizierung	16
I. Handlungsfeld – Zukunftsorientierte Ausrichtung	18
II. Handlungsfeld – Digitale Kompetenzen	19
III. Handlungsfeld – Digitale Infrastruktur	20
IV. Handlungsfeld – Gesetzliche Rahmenbedingungen	21
Zukunft gestalten: Moderne Qualifizierung in den Gesundheitsfachberufen in Rheinland-Pfalz	22
Impressum	23

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Pflege- und Gesundheitsfachberufe sind ein zentraler Baustein der Gesundheitsversorgung in Rheinland-Pfalz. Angesichts des demografischen Wandels steigt der Fachkräftebedarf rasant. Während wir in Rheinland-Pfalz im Jahr 2021 rund 241.000 pflegebedürftige Menschen zu versorgen hatten, werden es im Jahr 2035 voraussichtlich 280.000 sein. Prognosen gehen deutschlandweit von einem Anstieg der Krankenhausfälle von 2015 bis 2030 um 1,5 Mio. – von 19,8 Mio. auf 21,3 Mio. – aus. In Rheinland-Pfalz waren im Jahr 2023 insgesamt 275.500 Personen im Gesundheitswesen tätig.

Mit der Abschaffung des Schulgeldes an den Schulen der Gesundheitsfachberufe im Jahr 2022 haben wir bereits einen entscheidenden Schritt getan. Das Ergebnis ist ein Anstieg der Ausbildungszahlen an den privaten Schulen um 47 Prozent. Dadurch absolvierten im Schuljahr 2024/2025 in Rheinland-Pfalz insgesamt 12.470 Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen. Das zeigt: Sozial gerechte Politik wirkt!

Aber wir brauchen mehr als nur zusätzliche Ausbildungsplätze – wir brauchen bessere Rahmenbedingungen und eine klare politische Strategie. Aus diesem Grund wurde Anfang 2025 die **Fachkräftestrategie Pflege RLP 2025 – 2028** auf den Weg gebracht.

Als Arbeits- und Digitalisierungsministerin setze ich mich entschlossen dafür ein, die Qualifizierungen in allen Gesundheitsfachberufen zu modernisieren und attraktiver zu gestalten. Wir haben deshalb gemeinsam mit den Schulen der Gesundheitsfachberufe zunächst eine Strategie für den Bereich der Qualifizierung entwickelt, wie wir in Rheinland-Pfalz diese Ziele erreichen.



Mit der **Qualifizierungs- & Digitalisierungsstrategie Gesundheitsfachberufe RLP 2025**

bauen wir auf den Erfolg der Schulgeldfreiheit auf. Wir fördern digitale Lehr- und Lernformate, modernisieren Curricula und schaffen flexible Qualifizierungsmodelle – für bessere Chancen und Zukunftsfähigkeit. Unser Ziel ist klar: Wir machen Rheinland-Pfalz zu einem Land, in dem soziale Berufe höchste Anerkennung genießen und junge Menschen verlässliche Perspektiven erhalten.

Meine Vision: Wir stärken die Pflege- und Gesundheitsfachberufe in Rheinland-Pfalz und sichern eine qualitativ hochwertige Versorgung der Bürgerinnen und Bürger heute und in Zukunft!

Dörte Schall

Ministerin für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz

VORGEHEN

Mit der **Qualifizierungs- & Digitalisierungsstrategie Gesundheitsfachberufe RLP 2025** bekennt sich die Landesregierung klar zur Stärkung der Gesundheitsfachberufe und zur langfristigen Sicherung einer hochwertigen Versorgung in allen Regionen des Landes. Dieses Vorhaben ist nicht nur eine fachliche Initiative, sondern auch ein strategisches Signal: Die Modernisierung der Ausbildung und die gezielte Förderung digitaler Kompetenzen sind entscheidend, um dem Fachkräftemangel nachhaltig zu begegnen.

Die Strategie ist das Ergebnis eines breit angelegten, partnerschaftlichen Prozesses, der Ausbildungsstätten, Fachverbände, Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie das Deutsche Krankenhausinstitut von Beginn an eng einbezogen hat. Sie zeigt, wie Politik, Praxis und Wissenschaft gemeinsam tragfähige und realistisch umsetzbare Lösungen entwickeln können.

Die Entwicklung der Strategie begann mit einer fundierten Analysephase durch das Deutsche Krankenhausinstitut. Neben der Auswertung aktueller Studien und internationaler Best-Practice-Beispiele wurden intensive Fachgespräche mit Expertinnen und Experten aus allen zwölf Gesundheitsfachberufen geführt. Ziel war es, die zentralen Herausforderungen sowie die kurz-, mittel- und langfristigen Unterstützungsbedarfe in den Bereichen Qualifizierung und Digitalisierung präzise zu erfassen. Auf dieser Grundlage wurde eine landesweite Befragung an allen 76 Schulen der Gesundheitsfachberufe durchgeführt.

An der anonymen Online-Befragung nahmen 778 Auszubildende und 201 Lehrkräfte aus Therapie- und Assistenzberufen sowie der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe teil. Die Ergebnisse sind eindeutig: Der Digitalisierungsstand in den Schulen

variiert erheblich. Während einige Einrichtungen bereits gut aufgestellt sind, verfügen andere nur über eine rudimentäre digitale Infrastruktur.

Die im Rahmen der **Digitalisierungsinitiative Gesundheitsfachberufeschulen 2020 Rheinland-Pfalz** bereitgestellten Fördermittel des Landes wurden vorrangig für Laptops, Tablets, Smartboards und Softwarelösungen eingesetzt. Trotz dieser Investitionen bewerten viele Lehrkräfte die verfügbaren finanziellen Mittel als nicht ausreichend, um eine zeitgemäße und zukunftssichere digitale Ausstattung zu gewährleisten.

Im didaktischen Bereich kommen digitale Tools, Lernplattformen, Blended-Learning-Formate, Skills-Labs und interaktive Methoden an vielen Schulen zum Einsatz und werden von Lehrkräften als praxisnah, flexibel und lernfördernd bewertet. Dennoch besteht aus Sicht der Auszubildenden ein erheblicher Mehrbedarf: Gefordert werden ein höherer Anteil digitaler Unterrichtselemente, mehr Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Lernen im eigenen Tempo sowie realitätsnahe Simulationen beruflicher Situationen. Auffällig ist, dass ein relevanter Teil der Auszubildenden sowohl mit der Nutzung digitaler Medien im theoretischen Unterricht als auch mit der Vermittlung digitaler Inhalte in der praktischen Ausbildung unzufrieden ist.

Lehrkräfte sehen gleichzeitig einen deutlichen Fortbildungsbedarf, insbesondere beim didaktisch fundierten Einsatz digitaler Medien und der Vermittlung digitaler Fachinhalte. Aus diesen Erkenntnissen leitet sich ein klarer Handlungsauftrag ab: Eine flächendeckend bessere technische Ausstattung sowie die systematische und pädagogisch fundierte Integration digitaler Technologien in Theorie und Praxis sind unerlässlich, um Ausbildungsqualität und Zufriedenheit nachhaltig zu sichern.



Aufbauend auf den Befragungsergebnissen startete eine zweite Arbeitsphase mit moderierten Workshops, in denen gemeinsam mit den Vertretungen der Schulen konkrete Maßnahmen entwickelt wurden – getrennt nach den Themen Fachkräftequalifizierung und Digitalisierung. Die so erarbeiteten Vorschläge wurden im Projektteam konsolidiert und zu einem umsetzungsorientierten Maßnahmenpaket gebündelt. Der zwischen allen Partnerinnen und Partnern abgestimmte Entwurf bildete die Grundlage für die endgültige Strategie, die am 17. November 2025 beim 10. Fachkräftegipfel Gesundheitsfachberufe in Mainz vorgestellt wurde.

Mit dieser Strategie legt Rheinland-Pfalz nun ein umfassendes Zukunftskonzept vor, dass die Modernisierung der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen konsequent vorantreibt. Die enge Einbindung aller relevanten Akteure – von Auszubildenden und Lehrkräften bis zu Trägern und Institutionen – sichert eine hohe Akzeptanz der Maß-

nahmen und stellt sicher, dass diese praxisnah, realistisch und zügig umsetzbar sind. Die Landesregierung setzt damit nicht nur ein politisches Signal, sondern schafft konkrete Voraussetzungen, um Qualifizierungen zu modernisieren, digitale Kompetenzen zu stärken und die Attraktivität der Gesundheitsfachberufe in Rheinland-Pfalz nachhaltig zu steigern. Dieses gemeinsame Bekenntnis aller Beteiligten macht die Strategie zu einem wirksamen Instrument gegen den Fachkräftemangel und zu einem Vorbild für kooperative Politik im Gesundheitswesen.

Mit der konsequenten Umsetzung dieser Strategie stellt Rheinland-Pfalz die Weichen für eine zukunftsfähige Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen, die sowohl den Bedarf an qualifizierten Fachkräften deckt als auch den steigenden Anforderungen einer zunehmend digitalen und vernetzten Gesundheitsversorgung gerecht wird.

BETEILIGTE AKTEURE

- Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung (MASTD)
- Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit (MWG)
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI)
- Ministerium für Bildung (BM)
- Schulen für Gesundheitsfachberufe in Rheinland-Pfalz in den Ausbildungsgängen:
 - Diätassistentin und Diätassistent
 - Ergotherapie
 - Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
 - Logopädie
 - Masseur und med. Bademeister
 - Medizinische Technologinnen und Technologen für Laboratoriumsanalytik
 - Medizinische Technologinnen und Technologen für Radiologie
 - Notfallsanitäterin und Notfallsanitäter
 - Operationstechnische Assistentin und Operationstechnischer Assistent
 - Pharmazeutisch-technische Assistentin und Pharmazeutisch-technischer Assistent
 - Physiotherapie
 - Podologie



THEMENGEBIET 1: FACHKRÄFTEQUALIFIZIERUNG

Die Gesundheitsbranche ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft – sie steht für Versorgungssicherheit, Lebensqualität und soziale Stabilität. In Rheinland-Pfalz gewährleistet sie täglich die medizinische, therapeutische und pflegerische Betreuung der Bevölkerung in allen Regionen. Doch diese Säule steht unter zunehmendem Druck: Der demografische Wandel, die steigende Zahl chronisch erkrankter Menschen und der wachsende Versorgungsbedarf lassen den Bedarf an qualifizierten Fachkräften kontinuierlich steigen.

Gleichzeitig verändern technologische Innovationen, digitale Anwendungen und neue Versorgungsmodelle die Berufsbilder grundlegend. Diese Entwicklungen müssen konsequent in Ausbildung und Praxis integriert werden, um die Qualität der Versorgung langfristig zu sichern.

Die gezielte Qualifizierung neuer Fachkräfte ist daher ein zentrales politisches Handlungsfeld. Sie entscheidet darüber, ob es gelingt, den Fachkräftebedarf wirksam zu bekämpfen, die Attraktivität der Gesundheitsfachberufe zu steigern und die Versorgung in Rheinland-Pfalz zukunftsfest aufzustellen.

Fachkräftequalifizierung bedeutet in diesem Kontext weit mehr als klassische Ausbildung: Sie umfasst den Ausbau der Ausbildungskapazitäten, die

Verbesserung der Ausbildungsbedingungen, die gezielte Gewinnung neuer Zielgruppen, die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung gesetzlicher und struktureller Rahmenbedingungen. Besonders in den Assistenz- und Therapieberufen sowie in der Pflegefachassistenz ist die Qualität der Ausbildung entscheidend – sowohl für die Versorgungssicherheit als auch für die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten sowie der pflege- und therapiebedürftigen Menschen. Die fortschreitende Digitalisierung bringt zusätzliche Anforderungen mit sich, die neue Kompetenzen bei Auszubildenden und Lehrkräften erfordern. Diese Kompetenzen müssen gezielt gefördert und fest in den Ausbildungsalltag integriert werden.

Fachkräftequalifizierung ist damit ein strategisches Zukunftsthema von hoher politischer Bedeutung. Sie ist der Schlüssel, um den wachsenden Herausforderungen des Gesundheitssystems wirksam zu begegnen, die regionale Daseinsvorsorge zu sichern und die Attraktivität der Gesundheitsfachberufe nachhaltig zu steigern. Die im Folgenden dargestellten Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen zeigen, wie Rheinland-Pfalz diesen Weg konsequent und praxisnah gestaltet – mit klaren Prioritäten, einem starken Partnernetzwerk und dem Anspruch, die Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen auf höchstem Niveau zukunftsfähig zu machen.

I. Handlungsfeld – Ausbildungsbedingungen attraktiver gestalten

Einheitliche Ausbildungsvergütung

Eine fehlende Ausbildungsvergütung in weiten Teilen der Gesundheitsfachberufe wirkt sich negativ auf die Nachwuchsgewinnung aus. Daher fordert Rheinland-Pfalz eine neue, bundesweit einheitliche und sektorenunabhängige Finanzierungssystematik, die die Kosten für Schulen und praktische Ausbildung sowie eine angemessene Ausbildungsvergütung durch die Arbeitgeber umfasst. Der Bund soll sich strukturell sowie finanziell beteiligen und sicherstellen, dass alle künftigen und bereits reformierten Berufsgesetze in den Gesundheitsfachberufen diese neue Finanzierung aufnehmen.

Konkrete Anreize für Auszubildende

Es wird ein umfassendes Anreizsystem empfohlen, um junge Menschen für die Gesundheitsfachberufe zu gewinnen und langfristig zu binden. Dazu zählen unter anderem Prüfungsprämien und finanzielle Unterstützung bei auswärtigen Praxiseinsätzen durch den Träger. Ziel ist es, finanzielle Belastungen zu reduzieren und Wertschätzung für die Ausbildung auszudrücken. Solche Maßnahmen motivieren nicht nur, sie unterstreichen auch die gesellschaftliche Relevanz der Gesundheitsfachberufe.

Teilzeitausbildung ermöglichen

Viele Menschen mit Familienverpflichtungen, Pflegeverantwortung oder gesundheitlichen Einschränkungen können keine Vollzeitausbildung absolvieren. Rheinland-Pfalz setzt sich daher für die flächendeckende Einführung verbindlicher Teilzeitausbildungsmodelle ein. Dies erfordert rechtliche Anpassungen in Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen sowie angepasste Unterrichtsformate – insbesondere digital oder hybrid. Förderinstrumente wie Ausbildungszuschüsse oder angepasste BAföG-Regelungen sollen die Umsetzung erleichtern. Begleitforschung und Pilotprojekte liefern die Grundlage für eine praxisgerechte Umsetzung.

Ziel ist eine Ausbildungspolitik, die Vielfalt berücksichtigt und neue Zielgruppen erschließt.

Interdisziplinarität in der Ausbildung

Die komplexen Versorgungsanforderungen des Gesundheitswesens machen interprofessionelle Zusammenarbeit unerlässlich. Rheinland-Pfalz fördert deshalb gezielt interprofessionelles Lernen durch gemeinsame Module, Fallseminare oder digitale Formate. Ziel ist ein vertieftes Verständnis für andere Berufsrollen, eine gestärkte Kommunikationsfähigkeit und die Förderung der Kooperationskultur. Rheinland-Pfalz engagiert sich auf Bundesebene für die curriculare Verankerung. So wird Interdisziplinarität zur gelebten Praxis – mit positiven Effekten für die Versorgungsqualität und das Miteinander im Team.

Individuelle Förderung und psychosoziale Unterstützung für erfolgreichen Ausbildungsabschluss

Rheinland-Pfalz fördert den Ausbildungserfolg in den Gesundheitsfachberufen mit einem landesweiten System individueller Lern- und psychosozialer Unterstützung. Unterschiedliche Vorkenntnisse, Sprachkompetenzen und die hohen Anforderungen im Praxisalltag werden durch gezielte Angebote wie Lerncoaching, Sprachförderung, digitale Lernhilfen, Prüfungsvorbereitung, Beratung, Resilienztrainings und digitale Sprechstunden aufgefangen. Der strukturierte Austausch zwischen Schulen und Praxiseinrichtungen ermöglicht es, Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und präventiv zu handeln. Erfahrungen aus Modellprojekten belegen: Die Verbindung aus fachlicher Förderung und psychosozialer Begleitung steigert den Ausbildungserfolg deutlich und stärkt eine gesundheitsfördernde Ausbildungskultur.

II. Handlungsfeld – Öffentlichkeitsarbeit

Berufsfeldübergreifende Werbekampagne zur Stärkung der Gesundheitsfachberufe

Die öffentliche Wahrnehmung der Gesundheitsfachberufe bleibt bislang deutlich hinter ihrer tatsächlichen gesellschaftlichen Relevanz zurück. Rheinland-Pfalz führt daher eine berufsübergreifende, zielgruppenspezifische Werbekampagne durch, die das gesamte Spektrum der Gesundheitsfachberufe sichtbar macht – von der Physiotherapie über die Logopädie bis hin zur medizinisch-technischen Assistenz. Die Kampagne vermittelt authentisch und realitätsnah, wie vielfältig, sinnstiftend und zukunftsicher diese Berufe sind. Eingesetzt werden klassische Medien ebenso wie soziale Netzwerke, Veranstaltungen und digitale Formate. Ziel ist es, insbesondere junge Menschen, Quereinsteigende und Berufsrückkehrende anzusprechen, um sie für eine Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen zu gewinnen. Die Landesregierung stellt die strukturelle und finanzielle Unterstützung sicher und bindet die Berufsverbände, die Arbeitgebervertretungen, Auszubildenden sowie Bildungsträger eng ein. Langfristig soll so das Image der Gesundheitsfachberufe gestärkt und die Fachkräftegewinnung nachhaltig unterstützt werden.

Gesundheitsfachberufe ins öffentliche Bewusstsein rücken – Berufsbilder stärken

Um die Identität und Wertschätzung der Gesundheitsfachberufe nachhaltig zu fördern, setzt Rheinland-Pfalz auf eine kontinuierliche, positive Kommunikationsstrategie, die über einzelne Kampagnen hinausgeht. Ziel ist es, die gesellschaftliche Bedeutung und Attraktivität der Berufe sichtbar zu machen – nicht durch Verklärung, sondern durch eine glaubwürdige Darstellung des beruflichen Alltags mit seinen Herausforderungen und Stärken. Geplant ist die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbilds in Zusammenarbeit mit Berufsgruppen, Fachverbänden, Auszubildenden und Trägern, welches Orientierung gibt und Identifikation ermöglicht. Echte Geschichten, lebensnahe Perspektiven und positive Beispiele aus dem Berufsalltag sollen das öffentliche Bild prägen und das Selbstverständnis der Berufstätigen stärken. Die Maßnahme wirkt damit nach innen wie nach außen: Sie stärkt das Selbstbild der Auszubildenden und Beschäftigten und leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung.



III. Handlungsfeld – Strukturelle Weiterentwicklung

Theorie-Praxis-Transfer als Schlüssel zur Qualitätssicherung

Ein nahtloser Theorie-Praxis-Transfer ist ein zentrales Qualitätsmerkmal der Qualifizierung in den Gesundheitsfachberufen. In der Praxis zeigen sich jedoch häufig Brüche zwischen schulischem Unterricht und praktischer Tätigkeit, die zu Unsicherheiten und Kompetenzverlusten führen können. Rheinland-Pfalz stärkt deshalb die Lernortkooperationen durch abgestimmte Rahmenlehr- und Rahmenausbildungspläne sowie klare Zuständigkeiten. Ziel ist eine kohärente Qualifizierungsstruktur, in der Theorie und Praxis nicht nebeneinanderstehen, sondern ineinandergreifen. Die Rolle der Praxisanleitung wird gestärkt – insbesondere durch rechtliche Absicherung und gezielte Qualifizierung, die Konsistenz, Orientierung und Qualität gewährleistet.

Dritter Lernort zur Stärkung praktischer Fähigkeiten

Der sogenannte dritte Lernort – etwa in Form von Simulationszentren oder Skills-Labs – ergänzt Schule und Praxis um eine sichere, didaktisch fundierte Trainingsumgebung. Hier können Auszubildende unter professioneller Anleitung komplexe Versorgungssituationen risikofrei erproben, reflektieren und vertiefen. Rheinland-Pfalz setzt sich für den strukturellen Ausbau solcher Einrichtungen durch gezielte Investitionen in Technik, Räume und qualifiziertes Personal ein. Durch realitätsnahe Lernszenarien wird die Handlungskompetenz gestärkt und die Patientensicherheit gefördert. Die Maßnahme steht für eine moderne, praxisnahe Qualifizierung, die dem hohen Qualitätsanspruch im Gesundheitswesen gerecht wird.

Teil-Akademisierung zur Professionalisierung

Die Gesundheitsfachberufe stehen im Spannungsfeld wachsender Versorgungsansprüche, internationaler Vergleichbarkeit und wissenschaftlicher Fundierung. Rheinland-Pfalz unterstützt daher

den Ausbau dualer Studienangebote, die eine klassische Berufsausbildung mit einem Studium verbinden, ebenso wie primärqualifizierende Angebote im Hebammenwesen und in der Pflege. Durchlässigkeit, Anrechnung bestehender Kompetenzen und flexible Studienformate eröffnen neue Karrierewege – auch in Lehre, Leitung und Forschung. Die Teil-Akademisierung trägt zur Professionalisierung bei, fördert interprofessionelles Arbeiten und stärkt evidenzbasierte Praxis. Das Land versteht diese Entwicklung als konsequenten Schritt hin zu einer modernen Bildungsarchitektur im Gesundheitswesen.

Moderne Infrastruktur als Grundlage guter Qualifizierung

Eine zeitgemäße Qualifizierung benötigt funktionale Räume, digitale Technik und moderne Lernumgebungen. Viele Schulen der Gesundheitsfachberufe sind jedoch baulich und technisch nicht auf dem aktuellen Stand. Rheinland-Pfalz hat daher einen Ausbildungsförderbetrag für Schulen an Krankenhäusern auf den Weg gebracht. Dieser soll insbesondere zur Finanzierung der Baukosten, des Kaufs oder der Anmietung der Räumlichkeiten für Ausbildungsstätten dienen. Ziel ist, eine gute und flächendeckende Qualität sicherzustellen. Lehrkräfte werden im Umgang mit neuer Technik geschult, sodass Infrastruktur und Didaktik ineinandergreifen. So wird moderne Ausstattung zum Fundament einer zukunftsfähigen Qualifizierung.

Kommunikationsstrukturen mit der Schulaufsicht (LSJV) stärken

Die Aufsicht über die Schulen für die Gesundheitsfachberufe spielt eine Schlüsselrolle bei der Steuerung und Qualitätssicherung beruflicher Bildung. Rheinland-Pfalz stärkt die Kommunikationsstrukturen zwischen den Schulen für die Gesundheitsfachberufe und der Schulbehörde durch feste Ansprechpartner, digitale Kommunikationsformate und regelmäßige Dialogforen. Ziel ist eine verlässliche,

handlungsfähige und fachlich kompetente Aufsicht, die Schulen aktiv begleitet und unterstützt. Durch personelle Verstärkung und strukturierte Austauschformate entsteht eine neue Kooperationskultur zwischen Bildungspraxis und staatlicher Steuerung – im Dienst einer lernförderlichen Ausbildungsqualität.

Die Expertise anderer Gesundheitsberufe in die berufliche Bildung einbinden

Zur Sicherung der Ausbildungsqualität wird die Einbindung der Fachkompetenz anderer Gesundheitsberufe gezielt ausgebaut. Rheinland-Pfalz fördert Kooperationen mit Kliniken, Hochschulen und Fachgesellschaften, um qualifizierte Dozierende aus anderen Gesundheitsberufen für die Lehre zu gewinnen. Unterstützt wird dies durch Anreizsysteme für Lehraufträge, Qualifizierungsangebote und digitale Vernetzungsplattformen. Ziel ist eine interprofessionell fundierte Ausbildung, die medizinisches, pflegerisches- und therapeutisches Verständnis fördert und die Versorgungsqualität stärkt.

Praxisorientierung in der Qualifizierung gesetzlich absichern

Praxisnähe ist zentral für eine berufsbezogene Qualifizierung – jedoch nur unter pädagogisch gesicherten Rahmenbedingungen. Rheinland-Pfalz

setzt sich deshalb für bundesweite Mindeststandards in der praktischen Ausbildung ein. Dazu zählen verbindliche Praxisanleitungszeiten, gesicherte Freistellungen und die Qualifizierung der Anleitungspersonen. Die Maßnahme schützt Auszubildende vor Überlastung und sichert ihre Rolle als Lernende. Nur eine gesetzlich abgesicherte Praxisorientierung kann die Ausbildungsqualität langfristig gewährleisten und die Attraktivität der Berufe erhöhen.

Offene Unterrichtskonzepte zur Förderung individueller Lernwege

Die Vielfalt der Lernbiografien in den Ausbildungsgängen verlangt nach individualisierbaren Lehrformaten. Rheinland-Pfalz fördert offene und modulare Curricula, digitale Lernangebote und individualisierte Lernbegleitung. Lehrkräfte werden gezielt fortgebildet, Rahmenpläne weiterentwickelt. Ziel ist eine lernförderliche Struktur, in der eigenverantwortliches Lernen, Teilzeitmodelle und berufliche Umorientierung gleichermaßen Platz finden. So wird die Ausbildung durchlässiger, gerechter und anschlussfähiger gestaltet.

IV. Handlungsfeld – Gesetzliche Rahmenbedingungen

Reform der Berufsgesetze als Grundlage für zukunftsfähige Gesundheitsfachberufe

Viele gesetzliche Grundlagen der Gesundheitsfachberufe stammen aus einer Zeit, in der Digitalisierung, interprofessionelle Versorgung und moderne Lernformen keine Rolle spielten. Rheinland-Pfalz setzt sich deshalb auf Bundesebene aktiv für eine umfassende Reform der Berufsgesetze ein. Ziel ist es, Ausbildungsinhalte an aktuelle Versorgungsrealitäten anzupassen, digitale Lehrformate und evidenzbasierte Praxis gesetzlich zu verankern sowie verbindliche Standards für Qualität, Transparenz und Praxisorientierung zu etablieren. Auch die Rolle der Praxisanleitung und die Kooperation der Lernorte sollen rechtlich klarer definiert und gestärkt werden. Das Land bringt seine Expertise gezielt in Bund-Länder-Gremien ein, um eine rechts-sichere und zukunftsfähige Qualifizierungslandschaft mitzugestalten.

Anpassung der Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen

Die bundesrechtlichen Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen müssen mit den dynamischen Entwicklungen in der Versorgungspraxis Schritt halten. Rheinland-Pfalz setzt sich für eine Modernisierung ein, die digitale Unterrichtsformate rechtlich ermöglicht, interprofessionelles Lernen fördert und flexible Qualifizierungsmodelle – etwa Teilzeitformate oder modulare Strukturen – unterstützt. Auch sollten regelmäßige Evaluationen zur Wirksamkeit der Ausbildungsinhalte verbindlich verankert werden, um die Qualität systematisch weiterzuentwickeln. So werden Verordnungen zu zentralen Instrumenten einer vorausschauenden und qualitätsgesicherten Fachkräftestrategie.

Qualifizierte Lehrkräfte als Schlüssel zur Ausbildungsqualität

Die Qualität der Ausbildung hängt entscheidend von der Qualifikation und Motivation der Lehrkräfte ab. Ziel ist es, den Beruf zur Lehrerin bzw. zum Lehrer attraktiver zu gestalten, Nachwuchs zu gewinnen und berufliche Perspektiven in der Lehre zu stärken. Das Land unterstützt gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote zur Stärkung digitaler Grundlagen und Aspekte in der Didaktik, Interprofessionalität und Lernortkooperation. So wird die pädagogische Professionalität langfristig ausgebaut.

AZAV-Zertifizierung vereinfachen

Die AZAV-Zertifizierung ist für viele Bildungseinrichtungen ein Hindernis – sie ist mit hohem bürokratischem Aufwand und Unsicherheit verbunden. Rheinland-Pfalz fordert daher auf Bundesebene eine praxisnahe Neufassung, die sich stärker am Anerkennungsverfahren von staatlichen und staatlich anerkannten Bildungseinrichtungen orientiert. Ziel ist es, Qualität zu sichern, ohne wertvolle Ressourcen zu binden. Ein vereinfachtes Verfahren kann helfen, mehr Träger für die Qualifizierung zu gewinnen und bürokratische Hürden abzubauen.

Verlängerung der Ausbildungszeit in der Pflegefachassistenz

Die Herausforderungen in der Pflege steigen – fachlich, organisatorisch und kommunikativ. Die derzeit einjährige Helferausbildung wird diesen Anforderungen nicht mehr gerecht. Rheinland-Pfalz befürwortet deshalb eine bundesweite Verlängerung auf 18 Monate, verbunden mit einem klaren Kompetenzzuwachs, verbesserten beruflichen

Anschlussmöglichkeiten und einer höheren gesellschaftlichen Wertschätzung. Das Land denkt dabei auch Unterstützungsangebote für Träger, Lehrkräfte und Auszubildende mit. Die Maßnahme stärkt die Qualität der Versorgung, die Bindung an den Beruf und die Attraktivität des Berufsfelds insgesamt.

Harmonisierung der Pflegehelferberufe

Die Trennung zwischen Gesundheits- und Krankenpflegehilfe sowie Altenpflegehilfe führt derzeit zu Intransparenz. Rheinland-Pfalz plant daher, zukünftig beide Berufsbilder in der Pflegefachassistenz zusammenzuführen. Ziel ist ein einheitlicher Abschluss mit klar definiertem Qualifikationsprofil, der den Anschluss an eine Fachkraftausbildung erlaubt. Diese Maßnahme schafft eine verlässliche, nachvollziehbare und moderne Einstiegsqualifikation für die Pflege, erleichtert die Personalplanung und stärkt planmäßig die Qualität der Grundpflege.

Vereinheitlichung der Schulaufsichtsstrukturen in der Pflegefachassistentenausbildung

Die Zuständigkeit für die Schulaufsicht in der Ausbildung in der Altenpflegehilfe und Gesundheits- und Krankenpflegehilfe liegt derzeit je nach Ausbildungsgang bei unterschiedlichen Behörden. Das führt zu Unsicherheiten, langen Verfahren und Doppelstrukturen. Rheinland-Pfalz strebt deshalb eine Vereinheitlichung der Schulaufsicht in der Pflegefachassistentenausbildung an – mit klarer Fachlichkeit, abgestimmten Verfahren und verlässlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.

Ziel ist eine stärkere Koordination von Qualitätssicherung, Beratung und Entwicklung im Interesse von Ausbildungsträgern, Schulen und Auszubildenden.

Finanzierungsmodelle weiterentwickeln

Die Finanzierung der Ausbildung in den Pflegehelferberufen ist uneinheitlich und häufig unsicher – besonders im Vergleich zur Pflegefachkraftausbildung. Rheinland-Pfalz setzt sich deshalb für ein verlässliches, landesweit geregeltes Finanzierungsmodell im Kontext der Pflegefachassistentenausbildung ein. Im Gespräch ist etwa die Einrichtung eines landesweiten Ausgleichsfonds analog zu dem der Pflegefachausbildung, der Schulgeldfreiheit, Sachkosten und digitale Investitionen abdecken könnte. Ziel ist es, die Ausbildung planbar und attraktiv zu machen – für Träger, Schulen und Auszubildende.

Anerkennung und Zuwanderung internationaler Fachkräfte erleichtern

Fachkräfte aus Drittstaaten sind eine wertvolle Ressource für das Gesundheitswesen. Rheinland-Pfalz setzt sich daher für ein transparentes, digitales und beschleunigtes Anerkennungs- und Einreiseverfahren ein. Klare Zuständigkeiten, strukturierte Beratung, digitale Plattformen und ausreichend Personal in den zuständigen Behörden bilden den Kern dieser Maßnahme. Ziel ist es, qualifizierte internationale Fachkräfte im Interesse einer vielfältigen, nachhaltigen Fachkräftestrategie zügig und fair in Ausbildung oder Beruf zu integrieren.



THEMENGEBIET 2: DIGITALISIERUNG IN DER QUALIFIZIERUNG

Die Gesundheitsbranche steht vor einer ihrer größten Herausforderungen: dem akuten Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Der demografische Wandel, die steigende Zahl pflege- und therapiebedürftiger Menschen sowie die zunehmende Komplexität medizinischer, pflegerischer und therapeutischer Leistungen führen zu einem wachsenden Arbeitsdruck in den Gesundheitsfachberufen. Gleichzeitig erschweren hohe körperliche und psychische Belastungen in den Gesundheitsfachberufen die nachhaltige Gewinnung und Bindung von Fachkräften.

Gerade in dieser Situation kommt der Digitalisierung eine strategische Schlüsselrolle zu. Digitale Technologien können Arbeitsprozesse effizienter gestalten, den bürokratischen Aufwand reduzieren und Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit gezielt entlasten. Anwendungen wie elektronische Patientenakten, digitale Dokumentationssysteme, Telemedizin und KI-gestützte Assistenzlösungen schaffen Raum für die Konzentration auf die eigentlichen Kernaufgaben – die direkte Arbeit mit Patientinnen und Patienten sowie pflege- und therapiebedürftigen Menschen. In ländlichen Regionen leisten digitale Versorgungskonzepte zudem einen Beitrag zur Sicherung medizinischer, therapeutischer und pflegerischer Grundversorgung.

Darüber hinaus eröffnet die Digitalisierung neue Wege der Qualifizierung. Digitale Lernplattformen, Virtual-Reality-Simulationen und hybride Fortbildungsformate ermöglichen eine praxisnahe, zeitlich flexible und ortsunabhängige Aus- und Weiterbildung. So kann ein breiteres Spektrum an Lernenden erreicht werden – von Berufseinsteigerinnen und -einsteigern bis zu erfahrenen Fachkräften. Gleichzeitig lassen sich innovative pädagogische Konzepte in die Qualifizierungen integrieren und kontinuierlich weiterentwickeln.

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist ein koordiniertes Vorgehen notwendig. Politik, Bildungseinrichtungen, Träger und Fachpraxis müssen gemeinsam dafür sorgen, dass digitale Potenziale flächendeckend genutzt werden – strukturell, rechtlich und didaktisch. Rheinland-Pfalz verfolgt diesen Weg mit einer klaren Strategie, die auf vier Handlungsfeldern basiert: zukunftsorientierte Ausrichtung der Qualifizierung, Vermittlung digitaler Kompetenzen, Ausbau der digitalen Infrastruktur und Weiterentwicklung gesetzlicher Rahmenbedingungen.

Im Ergebnis entsteht eine Qualifizierungslandschaft, die nicht nur auf die Herausforderungen der Gegenwart reagiert, sondern aktiv die Zukunft gestaltet – im Interesse der Fachkräfte, der Versorgung und der Menschen in Rheinland-Pfalz.

I. Handlungsfeld – Zukunftsorientierte Ausrichtung

Digitale Lehr- und Lernformate als integraler Bestandteil der Qualifizierungen

Die Digitalisierung verändert die Anforderungen an berufliche Bildung grundlegend. Rheinland-Pfalz setzt deshalb gezielt auf den Einsatz digitaler Lehr- und Lernmethoden in der Qualifizierung der Gesundheitsfachberufe. Der Ausbau digitaler Lernplattformen, Blended-Learning-Formate und interaktive Tools wie Lernvideos oder digitale Fallbesprechungen sollen individualisierte, flexible Lernprozesse ermöglichen. Lehrkräfte und Ausbildungseinrichtungen erhalten gezielte Unterstützung durch Qualifizierungsangebote und Förderprogramme. So wird digitale Bildung zum Motor einer modernen, attraktiven und zukunftsfähigen Qualifizierung in Rheinland-Pfalz.

Virtuelle Realität und Simulationen als innovative Lernumgebungen

Neue Technologien wie Virtual Reality und digitale Simulationen schaffen realitätsnahe, sichere Trainingsräume. Auszubildende können hier komplexe Versorgungssituationen üben, ohne Patientinnen und Patienten sowie pflege- und therapiebedürftige

Menschen zu gefährden. Rheinland-Pfalz fördert den Einsatz dieser Methoden durch Fortbildungen und die Vernetzung der Qualifizierungspartner. Ziel ist es, Simulationen flächendeckend in Curricula zu integrieren und allen Lernorten zugänglich zu machen – unabhängig von Trägerschaft oder Standort.

Digitale Kompetenzen für den Berufsalltag systematisch vermitteln

Digitale Tools prägen zunehmend die Arbeitswelt der Gesundheitsfachberufe – von E-Health-Anwendungen bis hin zu KI-gestützten Dokumentationssystemen. Rheinland-Pfalz setzt sich dafür ein, digitale Kompetenzen strukturiert in die Qualifizierung zu integrieren – sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Ausbildungsstätten werden beim technischen Aufbau unterstützt, Lehrkräfte weiterqualifiziert und Mindeststandards definiert. Auch hybride Modelle, die Präsenz- und Online-Phasen kombinieren, sollen erprobt und ausgebaut werden. Ziel ist eine Qualifizierung, die mit der digitalen Transformation Schritt hält – kompetent, praxisnah und nachhaltig.

II. Handlungsfeld – Digitale Kompetenzen

Digitale Basiskompetenzen frühzeitig und verbindlich vermitteln

Viele Auszubildende starten ohne ausreichende digitale Vorkenntnisse in ihre Ausbildung. Rheinland-Pfalz strebt daher an, dass Mindeststandards digitaler Grundkompetenzen bereits in der allgemeinbildenden Schule vermittelt werden. Ein standardisierter Auffrischkurs zu Ausbildungsbeginn soll individuelle Unterschiede ausgleichen und Chancengleichheit fördern. Ziel ist eine belastbare digitale Grundbildung, die Auszubildenden einen sicheren Einstieg in die digital geprägte Qualifizierungswelt ermöglicht.

Digitale Inhalte verankern und Lehrkräfte qualifizieren

Digitale Inhalte – von elektronischer Dokumentation über KI-gestützte Anwendungen bis hin zur evidenzbasierten Recherche – sollen systematisch in den Qualifizierungscurricula verankert werden. Die

Landesregierung unterstützt Lehrkräfte mit rechtssicheren Fortbildungen, technischer Infrastruktur und pädagogischen Konzepten. So wird digitale Souveränität aufgebaut, Lehrqualität gestärkt und die Qualifizierung an die Realität des digitalen Gesundheitswesens angepasst.

Vernetzung und Austausch von Lehrkräften stärken

Lehrkräfte sind zentrale Akteure bei der Umsetzung digitaler Bildung. Rheinland-Pfalz fördert ihre systematische Vernetzung über digitale Plattformen, hybride Arbeitsgruppen und Online-Seminare. Ziel ist der Austausch bewährter Konzepte, die gemeinsame Entwicklung innovativer Formate und die Qualitätssteigerung des digitalen Unterrichts. Damit wird die pädagogische Innovationskraft gezielt gestärkt und die Qualifizierungslandschaft nachhaltig modernisiert.



III. Handlungsfeld – Digitale Infrastruktur

Ausbau der digitalen Infrastruktur an Schulen der Gesundheitsfachberufe als Grundlage moderner Qualifizierung

Die Digitalisierung der Ausbildung kann nur gelingen, wenn die technische Grundlage stimmt. Derzeit ist die Ausstattung vieler Schulen der Gesundheitsfachberufe noch unzureichend. Rheinland-Pfalz strebt eine flächendeckende, moderne und digitale Lernumgebung an. Die Landesregierung unterstützt einheitliche technische Mindeststandards und koordiniert die Umsetzung gemeinsam mit allen Beteiligten. So wird digitale Bildung überall im Land zum Standard.

Beratung zur digitalen Ausbildung als Beitrag zur Qualifizierungsqualität in den Gesundheitsfachberufen

Die digitale Transformation stellt Schulen und Lehrkräfte vor neue Herausforderungen. Die Landesregierung setzt sich für eine landesweite Beratungsstruktur zur Digitalisierung in der Ausbildung ein. Diese begleitet die Einführung digitaler Methoden und bietet individuelle Unterstützung. Die Beratung soll dauerhaft verfügbar sein und mit Fortbildungsprogrammen verknüpft werden. Rheinland-Pfalz koordiniert diesen Prozess mit Partnerinnen und Partnern aus dem Bildungsbereich. Ziel ist eine nachhaltige Qualitätssicherung digitaler Bildung in Theorie und Praxis.

Zugang zu digitalen Literatur- und Wissensressourcen

Moderne Qualifizierung braucht Zugang zu aktuellem, evidenzbasiertem Wissen. Doch vielerorts fehlen digitale Bibliotheken oder Fachportale. Rheinland-Pfalz plant daher den flächendeckenden Zugang zu digitalen Wissensressourcen – rechtlich abgesichert, einfach zugänglich und stets aktuell. Eine zentrale Plattform soll strukturierte Recherchen und barrierefreien Zugang ermöglichen. Evidenzbasiertes Lernen wird so zur Selbstverständlichkeit. Die Maßnahme fördert Informationskompetenz und bringt Wissenschaft direkt in die Qualifizierung.

Digitale Methodenpools zur Qualitätssteigerung in der Qualifizierung

Innovative Lehr- und Lernmethoden bleiben oft ungenutzt, wenn es keine zentrale Plattform für den Austausch gibt. Rheinland-Pfalz plant deshalb einen digitalen Methodenpool mit qualitätsgeprüften Lehrmaterialien. Simulationen, Lernmodule oder VR-Anwendungen sollen als Open Educational Resources bereitgestellt werden. Die Plattform wird gemeinsam mit Expertinnen und Experten entwickelt und an bestehende Strukturen angebunden. Lehrkräfte erhalten Zugang zu erprobtem Material, vermeiden Doppelentwicklungen und stärken die Innovationskraft der Qualifizierung nachhaltig.

IV. Handlungsfeld – Gesetzliche Rahmenbedingungen

Gesetzlicher Ordnungsrahmen als Voraussetzung für digitale Bildung

Die rechtlichen Grundlagen für die Qualifizierung in den Gesundheitsfachberufen stammen größtenteils aus einer Zeit, in der digitale Lehrformate keine Rolle spielten. Mit dem Wandel der Versorgungsrealität und der Digitalisierung der Berufspraxis wächst der Handlungsdruck, auch die Ausbildungs-, Prüfungs- und Weiterbildungsregelungen grundlegend zu modernisieren. Rheinland-Pfalz bekennt sich zu dieser Herausforderung und übernimmt Verantwortung für die Weiterentwicklung eines zukunftsfesten rechtlichen Rahmens. Ein moderner Ordnungsrahmen muss die Integration digitaler Elemente in die Qualifizierung nicht nur ermöglichen, sondern aktiv fördern. Dazu gehört auch, Unsicherheiten bei Trägern, Schulen und Lehrkräften abzubauen und so Rechtsklarheit für Innovation, Qualität und Patientensicherheit zu schaffen.

Digitale Lehrformate rechtlich verankern

Digitale Unterrichtsformen, virtuelle Simulationen, hybride Modelle und digitale Prüfungsformate dürfen nicht als Ausnahme betrachtet werden. Sie müssen als gleichwertiger Bestandteil der Aus- und Weiterbildung anerkannt und entsprechend geregelt werden. Auch digitale Formen der Praxisanleitung benötigen klare gesetzliche Rahmenbedingungen. Rheinland-Pfalz setzt sich deshalb auf Bundes- und Landesebene für eine Reform der Berufs- und Weiterbildungs Gesetze sowie der Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen ein. Parallel dazu werden auf Landesebene Handlungsspielräume genutzt, um Empfehlungen und Musterregelungen zu entwickeln, die Schulen Orientierung und rechtliche Sicherheit bieten.

Rechtliche Voraussetzungen für die Qualifizierung des Ausbildungspersonals schaffen

Eine zeitgemäße Qualifizierung braucht qualifiziertes Lehrpersonal. Wer digitale Lehr- und Lernformate verantwortet, muss über entsprechende Kompetenzen verfügen. Rheinland-Pfalz setzt sich dafür ein, dass Fortbildungen zur digitalen Bildung gesetzlich verankert werden. Dazu gehören zertifizierte Zusatz-

qualifikationen, zeitliche Entlastungen und strukturelle Förderung digitaler Unterrichtsentwicklung. Die Weiterqualifizierung von Lehrkräften und Praxisanleitenden ist damit ein integraler Bestandteil der rechtlichen Modernisierung.

Rechtliche Rahmenbedingungen für hybride und digitale Curricula

Die Digitalisierung verändert nicht nur einzelne Unterrichtseinheiten, sondern die gesamte Struktur beruflicher Curricula. Um dieser Dynamik gerecht zu werden, braucht es flexible und innovationsfreundliche rechtliche Rahmenbedingungen. Rheinland-Pfalz prüft, wie betont digital ausgerichtete Curricula modellhaft erprobt und rechtssicher etabliert werden können. Ziel ist die Ermöglichung digitaler Lernwelten im Rahmen verbindlicher Aus- und Weiterbildungsstandards – mit abgestimmten Prüfungsanforderungen und verlässlichen Qualitätsstandards.

Politische Verantwortung und Gestaltungskraft auf Landes- und Bundesebene

Rheinland-Pfalz bringt sich aktiv in die bundesweite Debatte zur Novellierung der Berufsgesetze ein und nutzt seine landesrechtlichen Möglichkeiten, um die digitale Transformation der Qualifizierung konkret voranzubringen, denn Veränderung braucht rechtliche Klarheit – für digitale Prüfungen ebenso wie für datenschutzkonforme Lehrformate oder hybride Praxisanleitung. Die Landesregierung versteht rechtliche Weiterentwicklung als politische Gestaltungsaufgabe.

Gesetzgebung als Motor für Innovation und Zukunftsfähigkeit

Ein verlässlicher Ordnungsrahmen schafft Vertrauen, fördert Innovation und sichert Qualität. Rheinland-Pfalz gestaltet diesen Rahmen aktiv mit – durch Mitwirkung an bundesgesetzlichen Entwicklungen, durch klare Empfehlungen auf Landesebene und durch enge Zusammenarbeit mit Schulen, Trägern, Kammern und Verbänden. Ziel ist ein modernes Qualifizierungsrecht, das digitale Bildungsprozesse unterstützt und nicht ausbremst.

ZUKUNFT GESTALTEN: MODERNE QUALIFIZIERUNG IN DEN GESUNDHEITSFACH- BERUFEN IN RHEINLAND-PFALZ

Die Landesregierung steht für eine verlässliche, soziale und innovative Gesundheitsversorgung. Eine zentrale Voraussetzung dafür ist eine zukunftsorientierte Qualifizierung der Fachkräfte in den Gesundheitsfachberufen.

Unsere Vision ist eine zukunftssichere, praxisnahe und digital unterstützte Qualifizierung, die Menschen für die Gesundheitsfachberufe begeistert und langfristig in den jeweiligen Arbeitsfeldern bindet. Der Zugang zu den Gesundheitsfachberufen soll frei von sozialen Hürden sein. Die Landesregierung hat in der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen bereits die landesweite Schulgeldfreiheit eingeführt und setzt sich weiterhin für die bundesweit vollständige Abschaffung aller Gebühren ein. Gleichzeitig unterstützt sie die Einführung einer fairen Ausbildungsvergütung in allen Gesundheitsfachberufen. **Diese Vision** steht für Chancengleichheit – unabhängig von Herkunft oder Einkommen.

Die digitale Transformation in der Qualifizierung ist ein zentrales Zukunftsfeld. Rheinland-Pfalz unterstützt gezielt den Aufbau einer digitalen Infrastruktur an den Berufsfachschulen sowie von digitalen Lernplattformen, Simulationszentren und VR-gestützten Lehrformaten. Die Förderung digitaler Kompetenzen wird künftig integraler Bestandteil aller Curricula

werden. Unsere Vision ist ein Qualifizierungssystem, das junge Menschen nicht nur auf die heutige, sondern auf die künftige Arbeitswelt vorbereitet – mit digitalen Dokumentationssystemen, Telemedizin, interprofessioneller Kommunikation und KI-gestützten Anwendungen. Projekte zur digitalen Aus- und Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen, zur beruflichen interdisziplinären Lehre und zur Praxisanleitung sollen in Rheinland-Pfalz umgesetzt werden.

Die landesweite „**Qualifizierungs- & Digitalisierungsstrategie Gesundheitsfachberufe RLP 2025**“ wird durch gezielte Förderprogramme für innovative Lehr- und Lernkonzepte sowie digitale Infrastruktur unterstützt. Eine hochwertige Qualifizierung braucht gut ausgebildete Lehrkräfte und moderne Lernorte. Wir entwickeln Programme für das pädagogische Fachpersonal, damit digitale Lerntechnologien kompetent eingesetzt werden können. Gleichzeitig fördern wir Investitionen in zukunftsfähige Schulinfrastrukturen.

Rheinland-Pfalz steht für eine Qualifizierung in den Gesundheitsfachberufen, die gerecht, modern und zukunftsgerichtet ist. Durch die Verknüpfung von Digitalisierung, Qualität und sozialer Verantwortung gestalten wir gemeinsam die Gesundheitsversorgung von morgen – nachhaltig und innovativ.

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Transformation und Digitalisierung
Bauhofstraße 9
55116 Mainz

www.mastd.rlp.de

Stand

November 2025

Gestaltung

RHEINDENKEN GmbH, Köln

Bildnachweise

stock.adobe.com/Africa Studio (Titel),
MASTD/Jülich (S. 4),
stock.adobe.com/Pixel-Shot (S. 6),
stock.adobe.com/Yuri Arcurs/
peopleimages.com (S. 8),
stock.adobe.com/Chalabala (S. 11),
stock.adobe.com/Pixel-Shot (S. 16),
stock.adobe.com/New Africa (S. 19)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einer politischen Gruppe verstanden werden könnte.



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, TRANSFORMATION
UND DIGITALISIERUNG

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Transformation und Digitalisierung
Bauhofstraße 9
55116 Mainz
www.mastd.rlp.de